

Liebe Freunde

Schön war das Wochenende in Anzère, ein Treffen mit Freunden und Bekannten begleitet von ganz vielen Emotionen.

Wir (Nadine und Christoph) reisten am Donnerstag über Saanen, Massongex nach Anzère. Ich wollte unbedingt in Massongex den Unfallort besuchen. Ich war natürlich sehr gespannt, was das in meinem Innersten gefühlsmässig auslösen wird. In Massongex angekommen- und urplötzlich war alles wie damals. Die Fahrerlagerplätze, die wir immer benutzen durften, die verschiedensten Geschichten, auf die ich jetzt lieber nicht näher eingehen möchte (schmunzel), die vielen wunderschönen Momente, welche wir hier zusammen mit euch erleben durften.

Doch am Unfallort, wo alles passiert ist, keine Gefühlsregungen, nichts, aber gar nichts. Ich hätte wahrscheinlich mit allem gerechnet, aber gar nichts zu fühlen, ehrlich gesagt, zuletzt.

Bin schon eher nicht der gefühlsbetonte Mensch, aber nach all dem, was passiert ist, so rein gar nichts zu spüren, wenn du an den Ort des Geschehens zurückkommst, erstaunte selbst mich, (für meine Frau absolut nicht zu verstehen). Nein, ob ihr's glaubt oder nicht, eher das Gegenteil war der Fall, ich verspürte den Wunsch und einen gewissen inneren Drang mich in den Rennwagen zu setzen.

Könnte es sein, dass ich beim Unfall doch irgendwo meinen Kopf aufgeschlagen habe?!:-)

Weiter ging die Reise nach Anzère ,wo wir herzlich empfangen wurden.

Nach schätzungsweise der hundertsten Wiederholung meiner Krankengeschichte, fanden auch wir uns im Zimmer zur Nachtruhe ein. In Gedanken hatte ich für den nächsten Morgen dass verrückte Ziel, den Maimbré zu bezwingen. Mein alter Rekord lag bei 55 Minuten, ein neuer wird nicht mehr möglich sein. Meine Herausforderung war, dass schier Unmögliche möglich zu machen, ja das wollte ich. Wir erreichten unser Ziel, der Maimbré, in anderthalb Stunden. Zurück ins Tal ging es allerdings ganz gemütlich mit der Bahn. Am Samstag und Sonntag schauten wir die Trainings- und Rennläufe meiner früheren Konkurrenten.

Und da ist es plötzlich wieder, das in meinem Innersten vorhandene, aber unterdrückte, Verlangen, wieder meiner grossen Leidenschaft nach zu gehen. Der Rennsport ist mein Leben. Obwohl es im Moment noch nicht möglich sein wird, einen Rennwagen zu bewegen, arbeite ich mit täglichen Trainings, Physios und natürlich mit viel Fleiss auf mein Ziel hin. Dies wäre allerdings alles nichts, wenn da nicht die bedingungslose Unterstützung von Nadine wäre. An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an dich, Nadine.

Wir bedanken uns bei allen, die uns in den letzten Jahren in irgend einer Weise unterstützt haben.

Waren tolle Tage in Anzère. DANKE !!

Bis bald

Nadine und Christoph